

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

40 (19.2.1903) 2. Blatt

Erstreckt täglich mit Ausnahme von Sonntag und Feiertagen und kommt in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Restamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Mlierstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 40. 2. Blatt.

Donnerstag, den 19. Februar

1903.

## b. Zeitungswesen und öffentliche Moral.

Gewisse Vorkommnisse der jüngsten Zeit und deren Behandlung in der Presse sind es, die uns die Feder in die Hand drücken. Jeder um das Volkswohl besorgte Mann muß es heute mit Bedauern wahrnehmen, wie die Presse sich allmählich zu einer wahren Sündenchronik auszuwachsen droht. Die schmutzigsten Ereignisse und zweideutigen Gerichtsverhandlungen werden mit einer geradezu widerlichen Breite und Ausführlichkeit abgehandelt. Gewissenhaft wird jedes Vergehen, jede Schleichheit, die irgendwo in einem Erdwinkel passiert ist, den Lesern und Lesern aufgetischt, gleich als ob es nichts besseres zur Hebung der öffentlichen Moral gebe, als das Volk mit den Nachteilen des Menschenlebens möglichst vertraut zu machen. Wir wollen genügt nicht begreifen, daß die Redakteure ausländischer Blätter die Absicht haben, mit diesen listigen Artikeln die Volkseele systematisch zu vergiften; aber mag auch die Absicht fehlen, der Effekt bleibt der gleiche! Nach unserer Ansicht sollte die Presse belehrend und beredend auf das Volk wirken. Kann sie das aber, wenn gerade die Schilderung von allerhand Schandthaten den breitesten Raum einnimmt. Man sage nicht: das Volk begehrt es so. Das wäre fürwahr traurig, wenn die Mehrheit unseres Volkes schon so verdorben wäre, daß sie nur durch sensationelle Artikel und breite Schilderung sittlicher Verirrungen aus ihrer geistigen Verhärzung aufgerüttelt werden könnte. Nein, wir halten unser deutsches Volk in seiner Mehrheit doch noch für zu gut, als daß wir glauben, es könnte nur durch literarisches Gift befrachtet werden.

## Ein neues sozialdemokratisches Programm bezüglich der Landwirtschaft?

Sehr interessante Dinge treten gegenwärtig in der sozialdemokratischen Literatur zu Tage. Edward David Mainz hat kürzlich den ersten, die Vertriebsfrage behandelnden Band seines groß angelegten Werkes über „Sozialismus und Landwirtschaft“ erscheinen lassen. In diesem Buch, dessen wesentlichen Inhalt David bereits vor mehreren Wochen in den „Sozialistischen Monatsheften“ und dann auch in den von ihm in Karlsruhe und Stuttgart gehaltenen Reden mitgeteilt hatte, kommt der Verfasser zu dem im „Beobachter“ schon kurz mitgeteilten Resultat, daß die von den Marxisten aufgestellte Lehre, wonach die Entwicklung der Betriebsformen in Landwirtschaft und Industrie gleich sein und wie in der Industrie so auch in der Landwirtschaft die Kleinbetriebe durch die Großbetriebe allmählich aufgesaugt werden sollen, unrichtig sei. Die tatsächliche Erfahrung und die landwirtschaftliche Betriebsstatistik beweise vielmehr, daß die Zahl der Kleinbetriebe von 1882 bis 1895 nicht ab-, sondern vielmehr zugenommen habe, und daß demnach nicht der Großbetrieb den Kleinbetrieb, sondern umgekehrt der Kleinbetrieb den Großbetrieb gestiftet. David erklärt dieses entgegengesetzte Verhalten der Entwicklung der Betriebsformen in Industrie und Landwirtschaft aus der inneren Verschiedenheit der industriellen und der landwirtschaftlichen Produktionsweise, wovon die erstere mechanisch, die letztere organisch sei. Er zieht daraus die Erkenntnis, daß die Landwirtschaft keineswegs dazu bestimmt sei, in kollektiven Betrieb überzugehen, sondern daß vielmehr in der Landwirtschaft der individuelle Betrieb nach der Natur der Dinge seine Berechtigung habe. Daran knüpft er die Forderung, daß die sozialdemokratische Propaganda darauf verzichten müsse, den landwirtschaftlichen Individualismus fernzuhalten, sondern die landwirtschaftliche Kleinwirtschaft nach der Natur der Dinge seine Berechtigung habe. Daran knüpft er die Forderung, daß die sozialdemokratische Propaganda darauf verzichten müsse, den landwirtschaftlichen Individualismus fernzuhalten, sondern die landwirtschaftliche Kleinwirtschaft nach der Natur der Dinge seine Berechtigung habe.

## Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 18. Februar.  
Das bayerische Zentrum und das Ministerium Crailsheim.  
Vor zwei Wochen hat ein Münchener Offiziosus in der „S. R. K.“ dem bayerischen Zentrum und besonders dem Abg. Heim in etwas erregter Weise den Text gelesen, so daß die „Bad. Landesztg.“ sofort behauptete, es sei dieser Artikel der „S. R. K.“ eine vernichtende und niederstimmernde Abfertigung des Zentrums. Merkwürdigerweise machte sich aber das Zentrum gar nichts aus dieser niederstimmernden Abfertigung; ja ein Teil der bayerischen Presse (nicht nur Zentrumsklätter) sprach in sehr despektierlicher Weise von der Entschuldigungsweise jener „Abfertigung“. Und jetzt, nach zwei Wochen, steht fest, daß der niederstimmernde Schlag kein Ziel verfehlt hat und die Lage des Ministeriums Crailsheim, für das der Schlag geführt wurde, immer bedenklicher wird. So schreibt die „Allg. Postzeitung“ in Nr. 37: „Das Ende des Ministeriums Crailsheim ist nur noch eine Frage der Zeit. Gegen das Zentrum kann das militärische Kabinett Crailsheim weder in dem jetzigen, noch in einem neuen Landtage regieren; und das Zentrum in Neubayern, kein zu feigen“, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Es mag noch der Landtag auf, wenn man seines Bestehens im Lande so sicher ist. Wir werden hundert gegen eins, daß das Zentrum in kürzester Zeit wiederkehrt. Wohl noch selten haben die Chancen des Zentrums so günstig, wie gerade jetzt. Was Crailsheim weißt uns ja Woche für Woche neue Wahlparolen in den Schoß. Das Zentrum hat in der Tat durch die Hülfe des Ministeriums Crailsheim ein „hörenmäßiges Glück“. Crailsheim, Feilich und Genossen fühlen den Boden unter den Füßen

## Ernennungen, Versetzungen, Zuruhestellungen.

(Gehaltsklassen II bis K.)  
Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. — Staatsbahnbahnverwaltung. — Verfehlt: der Eisenbahnassistent: Richard Goebels in Biberfelden nach Emmendingen; die Eisenbahnassistenten: Karl Köhler in Langenbrücken nach Karlsruhe, Joseph Vrecht in Karlsruhe nach Marau; die Eisenbahngehilfen: Oskar Schuepf in Dos nach Baden, Wilhelm Geygus in Karlsruhe nach Unterzombach, Karl Grubhuder in Bellingen nach Donaueschingen, Karl Dopfer in Birmingen nach Langenbrücken, Ludwig Schallkopf in Niederschopfheim nach Karlsruhe, Albert Diebermann in Weichsel nach Marau, Ludwig Bach in Heidelberg nach Marau, Friedrich Götz in Freiburg nach Zell i. W., Hans Kieber in Oppenau nach Zwingen, Albert Braun in Karlsruhe nach Albstadt, Karl Deninger in Freiburg nach Leopoldsdorf, Rudolph Blume in Wühl nach Baden, Richard Wagner in Mannheim nach Schaffhausen, Karl Franke in Karlsruhe nach Wühl, Fridolin Walter in Heidelberg nach Marau, Friedrich Scholl in Wimbislag nach Marau, Oskar Oblander in Rehl nach Bellingen, Karl King in Bellingen nach Triberg; die Bureaugehilfen: Augustin Secherer in Freiburg nach Mingsheim, Adolph Schreckenberger in Unterzombach nach Niederschopfheim; der Kanzleigehilfe: Ludwig Rupp in Karlsruhe nach Offenburg.

## Der Steinklopfer.

Ein japanisches Märchen. Nach Erzählung von Gisa Herzog. (Nachdruck verboten.)  
MM. Vor langen, langen Jahren lebte in Japan einmal ein armer Steinklopfer, der die Wege plattete. Er klopfte Steine jahraus, jahrein, im Sommer, im Winter, bei Regen und bei Sonnenschein, bei Wind und Schnee, von früherer Morgenlunde bis die Nacht herniederank. Er war immer müde, halb verhungert, und sein Los stimmte ihn durchaus nicht zufrieden.  
„Ah, wie dankbar würde ich den Göttern sein, wenn ich jeden Tag schlafen könnte, so lange ich wollte, essen dürfte, bis ich satt wäre, und trinken könnte, wenn der Durst mich quälte! Wie wollte ich mich auf weichen Matten hinsetzen, meine Glieder in seidne Gewänder und Decken hüllen und mir von meinem Diener Küchlein und Kuchen lassen. Jede Viertelstunde müßte er mich wecken, nur um mir zu sagen, daß ich nichts zu tun habe und ruhig weiterklopfen könne.“  
Ein guter Geist ging vorüber und hörte den Wunsch des armen Steinklopfers.  
Er lächelte und sprach:  
„Dein Wunsch, mein Lieber, sei Dir erfüllt! Und plötzlich befand sich der arme Steinklopfer vor der Schwelle eines hübschen Bohnenhauses, auf weichen Matten liegend, in seidne Decken gehüllt. Er war nicht mehr müde, auch quälten ihn nicht Hunger und nicht Durst. Er fühlte sich glücklich und staunte ob seines plötzlichen Reichtums.  
Er sah vor der Tür, von seiner Dienerschaft umgeben und konnte sich in fatter Behaglichkeit, als der Mikado vorsetzen.  
„Ist Ihr, was ein Mikado ist? Ein Mikado ist viel mehr als ein Kaiser und ein Sultan, und namentlich in früheren Zeiten war der Kaiser von Japan der mächtigste Herrscher im Osten. Der Mikado reiste

## Literarisches.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jahrgang 1903. Jeden Heft Nr. 10-20 oder zwei Bände A M. 5.40. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. — Durch die Post und den Buchhandel.  
Inhalt von Heft 2: Gedanken über Abfassung von Heiligenschildern. (M. Reichler S. J.) — Augustin Louis Cauchy. I. (G. A. Aneller S. J.) — Konstantintheorie der Deszendenztheorie? II. Mit 6 Figuren. (E. Wassmann S. J.) — Die moderne evolutionistische Weltanschauung in ihren Konsequenzen. (R. Cathrein S. J.) — Die Kongreßbibliothek in Washington. II. (Schulz) Mit 2 Figuren. (M. Schwidderath S. J.)  
Rezensionen: Herders Konversations-Lexikon. Dritte Auflage. 1. Band (O. Wilt S. J.); Sudberger, Die Wirkungen des Auklaramentes nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin (St. v. Dunin-Borkowski S. J.); Sabarilla, Lo Assedio di Malta 18 Maggio - 8 Settembre 1565 (J. Pilgers S. J.); Zwei Heber vom Laacher See (Th. Schmid S. J.); Inghart, Tyrrel, La religion extérieure; Aisch, Die historischen Breuerelationen; Sauer, Symbolik des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung in der Aufstellung des Mittelalters (St. Weisell S. J.); Empfehlenswerte Schriften. — Miscellen: Eine Anti-Duell-Bewegung in alten Tagen; Eine mathematische Universalprobe; War Washington Freimaurer?  
Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. Herausgegeben von Franz Winderwald-München. (Eigentum der Familie Görres) In Kommission der literarisch-artistischen Anstalt Th. Neidel. Preis bei allen Postämtern und Post-Expeditionen 9 Mark.  
Das heben erscheinende 4. Heft (131.) enthält: Religions-reformen und Reformreligionen der neuesten Zeit. (I. Meisner-Reformen.) — Fahrten in ägyptischen Meer II. — Der kunsthistorische Kongreß in Innsbruck. — Nationale Kämpfe in Frankreich. — Christus in der Weltgeschichte. — Aristisches zum Barnabasbrief.

## Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

An dem historischen Kongreß in Rom, der bekanntlich in der diesjährigen Osterwoche stattfinden wird, werden etwa 70 Institute mit 1000 Gästen teilnehmen. Aus Deutschland sind 76, aus Frankreich 62, aus Österreich-Ungarn 52, aus Italien 22, aus Ausland 15 Teilnehmer gemeldet. Italien wird durch etwa 600 Gelehrte vertreten sein. Auch China, Mexiko und die Vereinigten Staaten haben Delegationen angemeldet.  
Das neue Museum in Delphi, dessen Errichtung durch die Freigabe eines griechischen Kunstschreines ermöglicht wurde, wird im April dieses Jahres feierlich eingeweiht werden. In dem Museum werden die Funde, welche die französische Schule in Delphi gemacht hat, aufgestellt sein. An den Feierlichkeiten wird der französische Unterrichtsminister teilnehmen, auch zahlreiche Akademiker und Archäologen werden aus Frankreich dort eintreffen.

## Der Steinklopfer.

zu seinem Vergnügen im Lande umher, Vorreiter hielten ihm die Bahn frei, ein Gefolge von Ministern und Höflingen umgab ihn, deren kostbare Gewänder so reich mit Gold und Edelsteinen besetzt waren, daß sie mit der Sonne um die Wette strahlten. Mühsanten spielten lustige Weisen, und schöne Frauen, gleich satten Blumen, ritten in silberbesetzten Sätteln auf weißen Elefanten. Der Mikado sah in einer goldenen Sänfte, die mit vielen Edelsteinen besetzt war, er wurde von Dienern getragen, welche in ganz besonders schön gestickte Gewänder gekleidet waren. Der erste Minister ging neben dem Mikado und spannte einen großen Schirm über des Herrschers Haupt, dessen einzelne Stäbchen mit silbernen Glöckchen behangen waren, die bei jeder Bewegung und bei jedem Windhauch leise klangen und sangen. Der Steinklopfer folgte mit Bewunderung dem vorüberziehenden Schaupiel und etwas wie Neid regte sich in ihm.  
„Wie viel besser es mir auch geht“, dachte er, „viel mehr als schlafen, essen und trinken kann ich mir nicht leisten! Warum bin ich nicht der Mikado? Dann könnte ich auch in einer goldenen Sänfte durch mein Land reisen, rechts der Minister mit dem großen Sonnenschirm, dessen silberne Glöckchen bei jeder Bewegung leise erklingen, links ein Minister, der mir Kühlung zuweilt mit einem Fächer aus blauen Pfauenfedern. Ach, wenn ich doch der Mikado wäre!“  
„Sei, was Du willst!“ sagte der gute Geist, der auch diesen Wunsch vernommen hatte.  
Und allsogleich fühlte er sich in weichen Stößen auf einem goldenen Thronessell mit Edelsteinen überlagert, umgeben von seinen Ministern und Räten, seinen Kriegern, seinen Frauen und seinen Sklaven. Alle huldigten ihm und jauchzten ihm zu.  
Mikado, Ihr seid groß, Ihr seid mehr als die Sonne, Ihr seid unüberwindlich! Alles, was Euer Sinn erdenkt, könnt Ihr zur Ausführung bringen!

